

Forschung zu russischen Kriegsverbrechen aufgrund von Finanzkürzungen gefährdet

Forscher haben Zugang zu Beweisen für vermeintliche russische Kriegsverbrechen verloren, nachdem die Trump-Administration die Finanzierung des Ukraine Conflict Observatory eingestellt hat. Dringende Bedenken über mögliche Datenverluste wurden geäußert.

Forscher haben den Zugang zu einer bedeutenden Datenbank mit Beweisen für angebliche russische Kriegsverbrechen verloren, die Informationen über die Standorte von mehr als 30.000 entführten ukrainischen Kindern enthielt. Das Funding für ihre Arbeit wurde eingestellt. Dies geht aus einem Schreiben von Abgeordneten des Repräsentantenhauses und einer entsprechenden Quelle hervor.

Beendigung der finanziellen Unterstützung

Die Trump-Administration hat die finanzielle Unterstützung für das Ukraine Conflict Observatory, eine Initiative des Außenministeriums, die im Mai 2022 ins Leben gerufen wurde, eingestellt. Diese wurde initiiert, um Beweise für von Russland begangene Kriegsverbrechen und andere Gräueltaten in der Ukraine zu sammeln, zu analysieren und weitreichend zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung wurde zunächst im Rahmen eines umfassenden Auslandshelfsstopps Ende Januar eingefroren.

Wichtige Beweise für Kriegsverbrechen

Die gesammelten Beweise des Ukraine Conflict Observatory wurden in Verfahren gegen russische Beamte verwendet, einschließlich des Haftbefehls des Internationalen Strafgerichtshofs gegen den russischen Präsidenten Wladimir Putin. Als die Finanzierung vorübergehend eingestellt wurde, verliert das Forschungsteam der Yale University den Zugang zur Datenbank sowie zu allen wichtigen Ressourcen, wie Satellitenbildern, die für die Beweisführung von Kriegsverbrechen erforderlich sind.

Inhalt der Datenbank

Die Datenbank enthielt Informationen über die Entführung ukrainischer Kinder sowie über andere russische Kriegsverbrechen: Angriffe auf Energie- und Zivilinfrastruktur sowie die Zerstörung kultureller Stätten. Die Datenbank war speziell strukturiert, um relevante Elemente für die strafrechtliche Verfolgung von Kriegsverbrechen zusammenzustellen. Es ist unklar, wer Zugang zu dieser Datenbank hat, was mit den kritischen Beweisen geschehen wird und ob sie mit Institutionen wie der Europol geteilt werden kann.

Bedeutung des Rückkehrens der Kinder

Laut dem Schreiben der Abgeordneten hat das Humanitarian Research Lab (HRL) von Yale, das für das Ukraine Conflict Observatory geforscht hat, „drei Berichte zusammengestellt, die auf Satellitenbildern und biometrischen Daten basieren und die Identitäten und Standorte von über 30.000 Kindern aus der Ukraine an Dutzenden von Orten verfolgen.“ Die Abgeordneten betonen die entscheidende Bedeutung dieser Daten für die Bemühungen der Ukraine, ihre Kinder nach Hause zu bringen.

Politische Reaktionen

Die Rückkehr der „gewaltsam übertragenen ukrainischen

Kinder“ war ein zentrales Thema in einem Treffen zwischen hochrangigen US- und ukrainischen Offiziellen in Jeddah zu Beginn dieses Monats. In einem Telefongespräch mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj fragte Präsident Donald Trump nach den Kindern, die während des Krieges aus der Ukraine verschwunden sind, einschließlich der entführten Kinder. Er versprach, eng mit beiden Parteien zusammenzuarbeiten, um sicherzustellen, dass diese Kinder nach Hause zurückkehren.

Zukunft der Beweise

Im Schreiben, das von dem demokratischen Abgeordneten Greg Landsman aus Ohio angeführt wird, wird darauf hingewiesen, dass die Beweise „aufbewahrt werden, um sie mit Europol und der ukrainischen Regierung zu teilen, um ihre Rückkehr zu sichern.“ Es wird jedoch befürchtet, dass die Daten aus dem Repository „dauerhaft gelöscht“ worden sein könnten. „Falls dies zutrifft, hätte dies katastrophale Folgen“, schreiben die 17 Abgeordneten.

Stellungnahme des Außenministeriums

Die Sprecherin des Außenministeriums, Tammy Bruce, und eine weitere Sprecherin erklärten, dass die Daten nicht gelöscht worden seien. „Das Außenministerium hält die Daten nicht für das Conflict Observatory. Die Daten befinden sich auf einer Plattform, die von MITRE als Teil des Programms betrieben wird“, erklärte eine nicht namentlich genannte Sprecherin und verwies auf die gemeinnützige Organisation MITRE. Laut MITRE seien die gesammelten Forschungsdaten „nicht gelöscht worden und werden derzeit von einem ehemaligen Partner in diesem Vertrag verwaltet“. Das Außenministerium sei über den Status der Daten informiert worden.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at